Neuerungen bei der Gesellschaft bürgerlichen Rechts

Die **Gesellschaft bürgerlichen Rechts** (GesbR) in ihrer bisherigen Form beruhte weitgehend auf der Stammfassung des ABGB aus dem Jahr **1811**. Eine **Reform** war also schon längst überfällig und wurde nun am 22. Oktober 2014 durch das **GesbR-Reformgesetz** im Nationalrat beschlossen. Soviel vorab - an dem Grundgerüst der GesbR hat sich wenig geändert. Die **Gestaltung des Gesellschaftsverhältnisses** soll wie bisher grundsätzlich den **Parteien** des Gesellschaftsvertrags **obliegen**. Somit hat auch die „GesbR-Neu“ **keine eigene Rechtspersönlichkeit** und wie bisher muss zwischen einer im Rechtsverkehr auftretenden **Außengesellschaft** und einer bloßen **Innengesellschaft** (Prototyp: stille Gesellschaft) **unterschieden** werden. Ist der Gegenstand der Gesellschaft der **Betrieb eines Unternehmens** oder führen die Gesellschafter einen **gemeinsamen Gesellschaftsnamen**, so gilt nun eine gesetzliche Vermutung, dass die Gesellschafter eine **Außengesellschaft vereinbaren wollten**. Da keine Rechtspersönlichkeit besteht, kann die GesbR auch kein Vermögen besitzen. Das **Vermögen** wird also weiterhin den **Gesellschaftern** persönlich **zugeordnet** und dies entweder mittels **ideellem Miteigentum aller Gesellschafter** oder als **Alleineigentum eines Gesellschafter**s. Forderungen der Gesellschaft dienen der gemeinsamen Zweckverfolgung und stehen allen Gesellschaftern gemeinsam zu.

Zu einer **wesentlichen Änderung** kam es im Zuge der Reform bei der **Vertretungsbefugnis** im **Innenverhältnis** der Gesellschaft. An Stelle der bisherigen Gesamtgeschäftsführung nach dem **Mehrheitsprinzip** soll nun bei **gewöhnlichen Geschäften** jeder Gesellschafter **allein vertreten** dürfen. Als **Kontrolle** steht dafür jedem Gesellschafter ein **Widerspruchsrecht** zu. Für **außergewöhnliche Geschäfte** gilt in der neuen Fassung das **Einstimmigkeitsprinzip**. Blockaden einzelner Gesellschafter können nur durch Zustimmungsklagen bereinigt werden. Hinsichtlich **Ausschüttung und Entnahmen** wurden weitgehend die bei der **OG** bestehenden **Regelungen** übernommen. Im **Verhältnis zu Dritten** gilt die Vertretung der Gesellschaft so weit wie die Geschäftsführungsbefugnis. Die **Haftung der Gesellschafter** für **Verbindlichkeiten** der Gesellschaft gilt wie bisher **unbeschränkt und**

solidarisch. Die **Umwandlung einer GesbR in eine OG oder KG** soll durch die Einführung einer **Gesamtrechtsnachfolge** nun erleichtert werden. Eine GesbR muss bei **Überschreiten der Schwellenwerte** für die **Rechnungslegung** (mehr als 700.000 EUR Umsatz in zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren oder mehr als 1.000.000 EUR Umsatz in einem Geschäftsjahr) in eine **OG oder KG umgewandelt** werden und ins **Firmenbuch eingetragen** werden. Die Herabsetzung dieser Grenze auf 500.000 EUR, wie dies in der Diskussion im Gesetzwerdungsprozess gefordert war, wurde im Endeffekt doch nicht umgesetzt.

Aus **steuerlicher Sicht** wird eine **GesbR** nur **anerkannt**, wenn sie **nach außen ausreichend in Erscheinung tritt**. Die Gesellschafter sind dann, wie in einer OG oder KG, als **Mitunternehmer** anzusehen, wenn sie **Unternehmerinitiative** entfalten und **Unternehmerrisiko** eingehen. Handelt es sich um eine **reine Innengesellschaft**, dann ist der nach außen in Erscheinung tretende Gesellschafter in der Regel nur dann **Mitunternehmer**, wenn er am **Betriebserfolg** und am **Betriebsvermögen** beteiligt ist.

Die **neue Fassung** tritt großteils **ab 1.1.2015** in Kraft und ist somit jedenfalls für neu gebildete GesbRs anzuwenden. Für **Altgesellschaften**, die vor dem 1.1.2015 gegründet wurden, treten die neuen Bestimmungen erst **ab 1. Juli 2016** in Kraft, sofern nicht zuvor ein Gesellschafter erklärt, dass er die alten Regelungen beibehalten möchte.